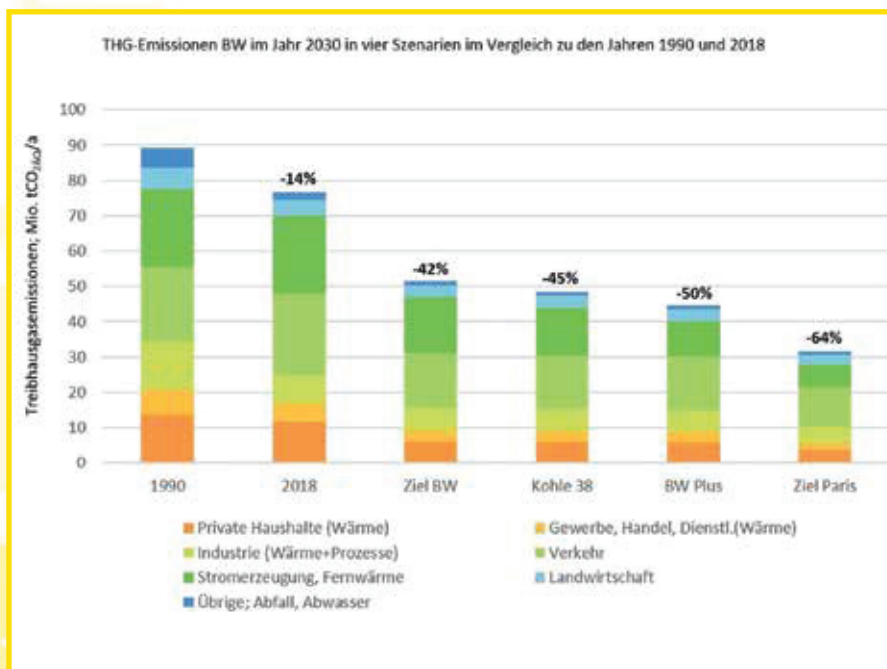


Plattform EE BW veröffentlicht Ausbauplan für erneuerbare Energien

Baden-Württemberg muss seine Treibhausgasemissionen deutlich stärker reduzieren als bislang vorgesehen. Nur so kann das Land seinen Beitrag zu den Pariser Klimaschutzbeschlüssen leisten. Das zeigt eine am 11. Mai 2020 veröffentlichte Studie im Auftrag der Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg. Der Fachverband, als Plattform-Mitglied, unterstützt die Zielsetzungen ausdrücklich.



Grafik: Plattform EE BW

Darstellung Treibhausgasemissionen im Jahr 2030 gemäß der vier Studienszenarien

Um die Ziele zu erreichen, ist laut Studie vor allem ein beschleunigter Ausbau von Wind- und Solarenergie und anderen erneuerbaren Energien erforderlich. Die Untersuchung empfiehlt im Ausbauszenario „BW PLUS“ einen Zubau von 13 Gigawatt installierter Ökostromleistung auf insgesamt 22 Gigawatt bis 2030. Damit könnte der Anteil erneuerbaren Stroms auf 70 Prozent steigen. Im Wärmesektor soll der Anteil Erneuerbarer von 17 auf 27 Prozent zulegen. Möglich ist ein solcher Umbau der Energieversorgung für Privathaushalte, Unternehmen und Kommunen durchaus, so die Plattform EE BW. Sie erwartet dadurch auch positive Konjunkturerfolge in der Corona-Krise. Erforderlich dafür sind jedoch angepasste Rahmenbedingungen auf allen politischen Ebenen. So brauche es neben einer allgemeinen Photovoltaikpflicht im Neubau insbesondere beschleunigte Genehmigungsverfahren.

Studie skizziert vier Szenarien zu möglichen Ausbaupfaden

Die von Dr. Joachim Nitsch erstellte Studie

„Ausbau der erneuerbaren Energien für eine wirksame Klimapolitik in Baden-Württemberg“ zeigt an Hand von vier Szenarien, zu welchem Ergebnis verschiedene Ausbaupfade erneuerbarer Energien kommen und ob sie zu der notwendigen Reduktion von Treibhausgasen bis zum Jahr 2030 beziehungsweise 2050 führen. Die vier für diese Studie entwickelten Szenarien bauen auf dem 2017 erstellten Szenario (IEKK-17) für das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept des Landes Baden-Württemberg auf.

Der Fokus liegt dabei auf der Strom- und Wärmeerzeugung, mit einem kurzen Exkurs zum Mobilitätsbereich. Die vier Szenarien bauen aufeinander auf: Das erste entspricht dem Ziel der Landesregierung, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 42 Prozent zu senken (Szenario ZIEL BW). Das zweite ergänzt es um den auf Bundesebene beschlossenen Kohleausstieg (Szenario KOHLE 38). Das dritte setzt auf verstärkten EE-Ausbau und geht von einem auf 2030 vorgezogenen Kohleausstieg aus (Szenario BW PLUS) und das vierte baut erhöhte Effizienzmaßnahmen und

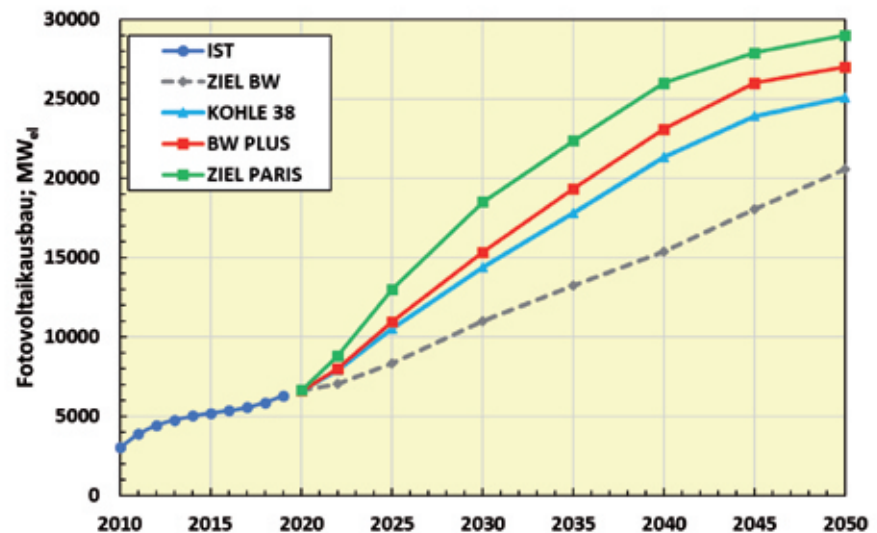
Verbrauchssenkungen in allen Sektoren ein (Szenario ZIEL PARIS).

Fortgeschriebenes Klimaschutzgesetz reicht nicht aus

In die Studie flossen auch Einschätzungen der Plattform Erneuerbare Energien BW und ihrer Mitgliedsverbände ein. Der wissenschaftlichen Grundlage wurde so eine unternehmerische Perspektive hinzugefügt, unter anderem was die Machbarkeit angeht. Das Ausbauszenario BW PLUS ist das Mindestmaß für echten Klimaschutz. Es skizziert eine Halbierung der Treibhausgasemissionen Baden-Württembergs von 1990 bis 2030 und hält damit die Tür offen für die Erreichung des Pariser Klimaziels. In Baden-Württemberg sind bislang nur 42 Prozent Reduktion vorgesehen.

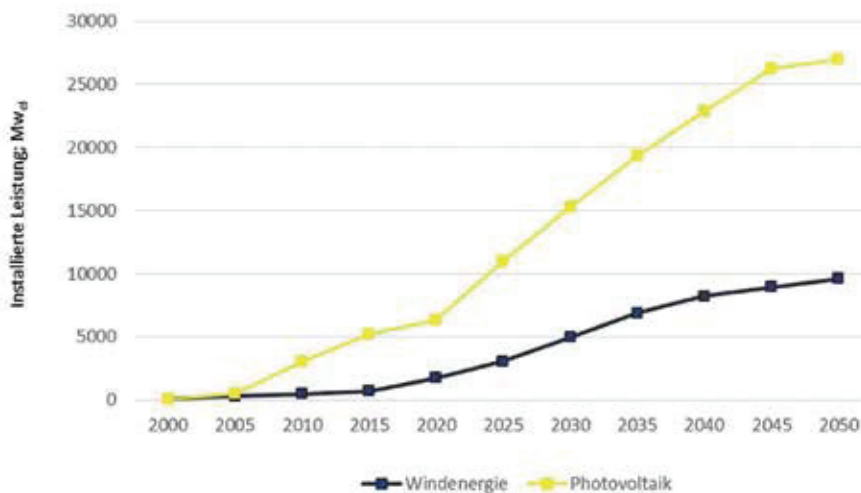
Die Landesregierung hat mit der Fortschreibung des Klimaschutzgesetzes den richtigen Weg eingeschlagen. Jedoch ist das Ziel zu bescheiden und damit kein ausreichender Beitrag zum Pariser Klimaschutzabkommen. Die Unternehmen der Erneuerbaren-Branchen können und wollen einen verstärkten Ausbau der erneuerbaren

Zubaupfade für Photovoltaik in den vier Szenarien



Grafiken (3): Plattform EE BW

Zubau der EE-Stromerzeugung im Szenario BW PLUS bis 2050 bei Windenergie und Photovoltaik



Zubaupfade für Windenergie und Photovoltaik im Szenario BW Plus bis 2050

► Energien umsetzen, um den Ausstoß von Treibhausgasen schneller zu reduzieren als bislang vorgesehen. Wie dieser konkret aussehen kann, wird in der veröffentlichten Studie skizziert. „Eine solche Stimulierung des Erneuerbaren-Ausbaus bedeutet mehr lokale Wertschöpfung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze und kann dabei helfen, die ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise abzumildern. Verstärkte Investitionen in eine zukunftsfähige Energieinfrastruktur müssen Teil eines nachhaltigen Konjunkturpaketes sein.“ bekräftigt auch Thomas Bürkle, Präsident des Fachverband Elektro – und Informationstechnik Baden-Württemberg.

Höhere Zubauraten notwendig

„Das Szenario BW PLUS zeigt, dass durchschnittliche Zubauraten für Photovoltaik

von 870 Megawatt installierte Leistung pro Jahr beziehungsweise für Windenergie von 325 Megawatt pro Jahr bis 2030 notwendig sind, um beim Klimaschutz voranzukommen. Damit liegen sie höher als in den letzten zwei Jahren, zugleich aber weit hinter den jeweiligen Spitzenwerten zurückliegender Jahre“, so Franz Pöter, Geschäftsführer der Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg e.V.

Statt des bislang stark schwankenden Zubaus muss es jetzt eine Verstetigung und Stabilisierung des Marktes geben. Auch bei den anteilig kleineren Erneuerbaren gilt es noch Potenziale zu heben, zum Beispiel bei der Wasserkraft durch Modernisierung alter Anlagen und Nutzung bereits bestehender Querverbauungen wie Wehre für die Wasserkraft. Insgesamt können so im Jahr 2030 22 Gigawatt erneu-

erbare Energien im Stromsektor installiert sein. Der Naturschutz und die Beteiligung der Bevölkerung müssen und können dabei angemessen berücksichtigt werden.

Rahmenbedingungen anpassen

Um die Ausbaupfade zu erreichen, fordert die Plattform EE BW auf landes- wie bundespolitischer Ebene eine Reihe von Änderungen. „Wir müssen Genehmigungsverfahren beschleunigen und vereinheitlichen, um Realisierungszeiträume für EE-Projekte wieder zu verkürzen. Außerdem müssen bestehende Ausbaugrenzen und Degressionsmechanismen im Rahmen der anstehenden EEG-Novelle beseitigt werden“, forderte Pöter. „Auch eine Solardachpflicht lohnt sich für das Klima – und die Hauseigentümer.“ Darüber hinaus bedarf die Ausschöpfung noch vorhandener Po-

Hintergrund Illustration: Shutterstock

tenziale insbesondere in der Biomasse und Wasserkraft einer expliziten Unterstützung durch die Politik.

Das angekündigte Instrument der Wärmeleitplanung sollte für alle Kommunen verpflichtend sein, um so auch den Bau von Wärmenetzen voranzubringen und damit größere Projekte zum Beispiel der Geothermie oder der Solarthermie zu ermöglichen. Trotzdem verbleibt immer noch eine große Anzahl von Einzelwärmeversorgung, die von fossiler Versorgung (vorrangig Heizöl; nach 2030 auch deutlich Erdgas) auf erneuerbare Energien umgestellt werden müssen.

Nutzung von Wärmepumpen weiter ausbauen

Eine wichtige Option ist die Versorgung mittels Wärmepumpen auf der Basis von Erdwärme, Grundwasser und ein-

geschränkt auch Luft, die mit EE-Strom betrieben werden. Derzeit sind in Baden-Württemberg rund 145.000 Wärmepumpen in Betrieb mit einer Ausbeute an Umweltwärme in Höhe von 1.500 GWh/a und einem dafür erforderlichen Stromeinsatz von rund 800 GWh/a. In den letzten fünf Jahren war das Wachstum mit knapp 250 GWh/a bzw. rund 25.000 Anlagen pro Jahr beachtlich und deutlich höher als dasjenige von solarer Wärme.

Dieses Wachstum kann ohne größere Anstrengungen bis 2030 fortgesetzt werden, wenn in den kommunalen Wärmeleitplänen in Siedlungsquartieren mit Einzelversorgungen differenziert auch Wärmepumpen als Option berücksichtigt und entsprechend installiert werden. Damit werden dann mit 4.500 GWh/a Umweltwärme bzw. rund 450.000 Anlagen bereits 17 % der gesamten EE-Wärme mit-

tels Wärmepumpen bereitgestellt. Wird das jährliche Wachstum bis 2050 fortgesetzt so kann sich ihr Beitrag bis dahin auf rund 9.000 GWh/a verdoppeln (Bild 9). Mit tendenziell wachsender Jahresarbeitszahl der Wärmepumpen (derzeitiger Mittelwert = 2,875) auf 3,25 werden dafür rund 4.000 GWh/a EE-Strom benötigt, was dann rund 5 % des gesamten EE-Stroms entspricht.

Eine echte Sektorkopplung zwischen Strom, Wärme und Mobilität, die zum Beispiel durch den Aufbau von Produktionskapazitäten für grünen Wasserstoff auf den Weg gebracht werden kann, und ein angemessener CO₂-Preis bilden den weiteren Rahmen für einen ambitionierten Ausbau erneuerbarer Energien in Baden-Württemberg. Die gesamte Studie ist auf den Internetseiten der Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg e.V. abrufbar. ■

(HAE)

#3servers4u

Die einzige VoIP-Appliance Lösung mit 3 integrierten Servern



USER skalierbar bis 30	SIP-Kanäle max. 16	CPU Dual-Core ARM ARM Cortex-A9 @800 MHz	RAM 1 GByte DDR3	SSD 8 GByte	ETHERNET 2x Gigabit Ethernet	INTEGRATED SERVERS 3
-------------------------------------	---------------------------------	---	----------------------------------	--------------------------	--	-----------------------------------